Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Solothurn
Band: 4 (1907-1911)

Artikel: Anhang zur Chiropterenfauna des Kts. Solothurn
Autor: Greppin, L.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543396

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anhang zur Chiropterenfauna des Kts. Solothurn.

Von

Dr. **L. Greppin,** Rosegg, Solothurn.

Unsere Zusammenstellung über die im Kanton Solothurn beobachteten und für das hiesige Museum gesammelten Fledermäuse ist Mitte August 1910 dem Drucke übergeben worden; als Anhang folgen nunmehr noch einige neue Aufzeichnungen und einige literarische Ergänzungen.

Persönliche Aufzeichnungen.

Vespertilio murinus (L.), die gemeine Fledermaus.

1910. 22. VIII. Ein ad. ♀ aus der Papierfabrik in Biberist. *Donator:* Herr Franz Held, Biberist.

Rhinolophus hipposideros (Bechst.), die kleine Hufeisennase.

1910. 23. VIII. Ein ad. ♂ aus Lommiswil. *Donator:* Herr A. Faivre, Lommiswil.

Plecotus auritus (L.), die Ohrenfledermaus.

1910. 25. VIII. Ein ad. ♀ aus Grenchen. *Donator:* Herr Lehrer Gaugler, Grenchen.

Vespertilio Bechsteini (Beisl.), die grossohrige Fledermaus.

1910. 30. IX. Wieder ein Exemplar dieser interessanten Spezies und zwar ein diesjähriges juv. ♀ aus Kestenholz; dasselbe wurde nachmittags 3 Uhr auf offener Strasse vor dem dortigen Schulhause aufgefunden. *Donator:* Herr Lehrer Dietschi, Kestenholz.

Literarische Ergänzungen.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Dr. H. G. Stehlin in Basel erhielten wir im Verlaufe des Spätsommers 1910 Kenntnis der nachfolgenden Arbeit: Sur la Reproduction des Chauves-Souris par R. Rollinat et le Dr. E. Trouessart, Extrait des

Mémoires de la Société zoologique de France pour l'Année 1896. In dieser Abhandlung wird auf Grund sorgfältig ausgeführter anatomischen Untersuchungen der Sexualorgane die Begattungszeit, der Beginn der Befruchtung und die Zeitdauer der Schwangerschaft bei der gemeinen Fledermaus und bei einigen anderen Chiropterenarten festgestellt; im Gegensatze zu unseren Erfahrungen stellen diese Autoren fest, dass die gemeine Fledermaus in der Gefangenschaft recht wohl Nahrung zu sich nimmt und dass sie sich deshalb im Käfig längere Zeit halten lässt; die kleine Hufeisennase verweigert dagegen unter solchen Verhältnissen jede Nahrung.

E. L. Trouessart, Professor der Zoologie am Naturhistorischen Museum in Paris hat in seinem Werke „Faune des Mammifères d'Europe, Berlin, R. Friedländer und Sohn, 1910", unsere einheimischen Säugetiere, infolge dessen auch unsere Fledermäuse, vielfach nach einer ganz neuen Nomenclatur eingeteilt. Wir verweisen hier ausdrücklich auf das Studium dieses sehr interessanten und nunmehr für jeden Zoologen unentbehrlichen Buches und begnügen uns, aus demselben folgende Notizen zu entnehmen: „Die grosse Hufeisennase heisst *Rhinolophus ferrum-equinum* (Schreber), statt Buffon; die Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* (Schreber), statt Synotus barbastellus (Schreber); die frühfliegende Fledermaus *Nyctalus noctula* (Schreber), statt Vesperugo noctula (Schreber); die Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus* (Schreber), statt Vesperugo pipistrellus (Schreber); die zweifarbige Fledermaus *Vespertilio murinus* (Linné) statt Vesperugo discolor (Natterer), indem Miller im Jahre 1897 nachgewiesen hat, dass Linné *diese Art* als Vespertilio murinus beschrieb; die spätfliegende Fledermaus *Eptesicus serotinus* (Schreber), statt Vesperugo serotinus (Daubenton.); die gemeine Fledermaus *Myotis (Myotis) myotis* (Bechstein.), statt Vespertilio murinus (Linné); die grossohrige Fledermaus *Myotis (Myotis) Bechsteini* (Leisler), statt Vespertilio Bechsteini (Leisler); die Bartfledermaus *Myotis (Myotis) mystacinus* (Leisler), statt Vespertilio mystacinus (Leisler); die Wasserfledermaus *Myotis* (Leuconoë) Daubentoni (Leisler), statt Vespertilio Daubentoni (Leisler). Für uns sind auch die Angaben von Trouessart von Bedeutung, dass nach seiner Ansicht Vespertilio neglectus (Fatio, Archives Sc. Phys. et Nat. 1890) und Vespertilio lugubris (Fatio, Faune des Vertébrés de la Suisse, Vol V. Supp. 1890) keine eigenen Arten darstellen; dieser Autor bringt Vesp. neglectus mit seinem Myotis (Myotis) emarginatus (E. Geoffroy), der mit Vesp. ciliatus (Blasius) identisch ist, zusammen, während er Vesp. lugubris als eine Farbenvarietät

von Myotis (Myotis) mystacinus (Leisler) auffasst. Wir konstatieren übrigens, dass schon Bretscher in seinem Werke die Angabe macht, es sei Verpertilio neglectus vielleicht eine Varietät von Vesp. ciliatus. Anderseits ist für Trouessart die Var. maxima der frühfliegenden Fledermaus von Fatio eine eigene Art; er benennt dieselbe *Nyctalus maximus* (Fatio). Gestützt auf diese neue Zusammenstellung würde daher die Schweiz nicht 24, sondern nur 23 Arten von Chiropteren beherbergen.

Das laufende Jahr brachte uns ferner das Werk von Dr Ernst Schäff (die wildlebenden Säugetiere Deutschlands, Neudamm 1911, Verlag von J. Neumann), welches für die Unterscheidungen der Gattungen und der Arten unserer einheimischen Chiropteren ganz vorzügliche Tabellen enthält und welches deshalb jedem Zoologen die Möglichkeit verschafft, seine Belegstücke nach den neuesten Anschauungen in der Nomenclatur zu bestimmen.

An dieser Stelle noch die Bemerkung, dass Herr Dr H. Fischer die grosse Freundlichkeit hatte uns mitzuteilen, es seien, nach nochmaliger genauer Prüfung der betreffenden Fledermäuse, die im Katalog des Museums in Zofingen (II. Auflage, Frühling 1910, Buchdruckrerei Joh. Fehlmann) zitierte Art Nr. 23 *a* jedenfalls, die Art Nr. 23 *b* eventuell zu streichen.

Zum Schlusse teilen wir mit, dass wir mit Hilfe der Werke von Blasius, von Bretscher, von Trouessart und von Schäff noch einmal den Versuch machten, die am 22. Juli 1909 auf dem Treppenhause der hiesigen Kantonsschule lebend gefundene Vespertilioart zu bestimmen. Wir sind nunmehr der Ansicht, dass es sich höchstwahrscheinlich um das ♀ einer Teichfledermaus, Vespertilio dasycneme (Boye), nach Trouessart Myotis (Leuconoë) dasycneme (Boie) handelt; es sind, ausser der Grösse (27 cm Flugbreite) insbesondere die am Präparate teilweise noch gut erhaltenen Unterscheidungsmerkmale von Seite des Ohres, des Ohrdeckels, des Daumennagels und der Höhe, in welcher der Fuss von der Flughaut eingefasst wird, welche uns die Berechtigung geben, in erster Linie an diese Diagnose zu denken.

Über das Vorkommen dieser Art schreibt *Fatio:* Fehlt bis jetzt in der Schweiz; wohnt im Norden und im Süden der Alpen, mit Vorliebe in flachen Ländern. *Blasius:* Sie scheint das ganze mittlere und südliche Europa und ein grosser Teil des nördlichen Asiens zu bewohnen. Ich kenne sie aus Dänemark, Oldenburg, den Niederlanden, aus Braunschweig und Schlesien, Italien, Ungarn und vom Altaï. Nirgends habe ich sie in Gebirgshöhen, sondern ohne

Ausnahme nur in Ebenen gesehen. *Bretscher:* Mittel- und Südeuropa. *Trouessart:* Europa vom Süden von England bis zum Altaïgebirge. Nachgewiesen in Holland, Dänemark, Frankreich, Preussen, Ungarn und Italien. *Schäff:* Diese Art findet sich im gemässigten Europa und Mittelasien, ist aber viel seltener als die vorige (Wasserfledermaus); besonders scheint sie Gebirgsgegenden zu meiden.

Sollte sich unsere Diagnose bewahrheiten, so dürften wir daraus neuerdings und mit allem Nachdrucke den Schluss ziehen, dass der Kanton Solothurn viele und seltene Arten von Fledermäusen beherbergt und dass wir deshalb nicht erlahmen sollten, dieselben, betreffs ihrer Lebensweise und ihrer Verbreitung, noch genauer und eingehender, als dies bis anhin der Fall war, kennen zu lernen.

Um diesen Zweck zu erreichen, sind wir aber auch fernerhin auf die Mithilfe aller Kreise, die sich um die wissenschaftliche Erforschung unserer einheimischen Fauna interessieren, angewiesen; jede diesbezügliche Unterstützung wird deshalb von unserer Seite mit grossem Danke entgegengenommen.

Solothurn, den 31. März 1911.

Anschliessend an diese Arbeit gelangen die unterzeichneten Korporationen neuerdings mit der höfl. Bitte an auswärtige Mitarbeiter, besonders die Herren Lehrer, Forstbeamten, Alpenklubisten, Jäger etc., allfälliges Fledermausmaterial aus ihrem Bezirk zu sammeln und an die Adresse von Herrn Dr *L. Greppin,* Direktor, *Rosegg, Solothurn,* oder an einen der Unterzeichneten zu senden. Wichtig wäre für uns, dass die Spedition, der Witterungseinflüsse wegen, so rasch als möglich erfolgte und unerlässlich für die Brauchbarkeit in unserer Sammlung *genaue Angaben* über *Zeit* und *Ort* der Funde (z. B. gefunden in Wolfwil, Glockenhäuschen des Kirchturmes am 7. Juli 1908). Ebenso wäre es uns sehr angenehm, wenn uns bekannte Orte, in denen sich, sei es während der Sommers, sei es während des Winters, Kolonien von Fledermäusen regelmässig aufhalten, näher bezeichnet würden.

Namens der naturhist. Kommission des Kantons Solothurn,
Der Präsident:
Prof. **J. Enz,** Rektor.

Namens der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn
Der Präsident:
Prof. Dr **J. Bloch.**